

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jessonda

**Spohr, Louis
Gehe, Eduard Heinrich**

Leipzig, 1824

6. Recitativo

[urn:nbn:de:bsz:31-184320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184320)

Jessonda.

Nr. 6.
Recitat.

O Schwester, stille deine Thränen, du siehst mich ruhig, sey es auch Wohl hin ich
 jung; doch Alle sagen, ich müsse sterben, weil mein Gatte starb. Sie küssen das Gewand der Gott-ge-
 weiheten, und bringen heil'ges Rauchwerk mir in die Gluth zuwerfen, die mich verzehren soll am nächsten Morgen. O dass um zeitlichen Ge-
 winn der Va-ter mit uns zog nach die-ser Kü-ste, wo har-te Menschen wohnen, und fin-st're Bräuche schrecklich

Amazili.

1801

Jessonda.

walten! Ich schied von meinen Blumen; dich trennten sie von einem theuren Freunde. Du hebst den

fp *pp* *p*

Schleier von mei-ner Ju-gend goldnen Bildern, und weinend drück'ich sie an mei-nen Busen. Vernimm,

was dir die Ster-bende ver-trauet: An je-nes greisen Rajah Seite, als sei-ne Tochter hab'ich nur ge-

lebt, bin meiner er-sten Liebe treu ge-blihen. *Adagio.* Sprich mir von ihm, der unter Palmen im Land der Heimath mir be-

p

Amazili.

gegnet, mir fremd und doch so innig mir befreundet. Gekommen war er über Meereswogen mit Krieger-

schaaren. *Allegro.* Wie seines Auges Strahl dich grüßte sah'ich dich still er-röthen. Noch halb ein Kind, nicht kânt'ich Liebe, doch

a Tempo. *Recit.*

fühlt'ich, du warst glücklich; dass dieses Glück so schnell verblüh-te! Der Va-ter, fürchtend je-ne fremden Männer,

Adagio.

Assonada.

verborg den Tag der Abfahrt dei-nem Freunde, und nie sahst du ihn wieder. Nie wieder! Nie wieder!